



ZUR PERSON

Fachbereich:	Medizin
Studienfach:	Humanmedizin
Heimathochschule:	Martin-Luther- Universität Halle-Wittenberg
Nationalität: deutsch	deutsch
Praktikumsdauer (von ... bis ...):	07/2021 - 09/2021

PRAKTIKUMSEINRICHTUNG

Land:	Frankreich
Name der Praktikumsrichtung:	Hôpital Kremlin-Bicêtre
Homepage:	http://hopital-bicetre.aphp.fr
Adresse:	78 Rue du Général Leclerc, 94270 Le Kremlin-Bicêtre
Ansprechpartner:	Simon Patigny (Erasmus-Beauftragter der Universität Paris-Saclay)
Telefon / E-Mail:	0033 01 49 59 66 07

ERFAHRUNGSBERICHT (ca. 3 Seiten + ggf. weitere Fotos)

1) Praktikumseinrichtung

Bitte beschreiben Sie kurz Ihre Praktikumseinrichtung.

Das Hospital Kremlin-Bicêtre befindet sich eine Metrostation außerhalb der Stadtgrenze von Paris und ist gut zu erreichen. Es ist ein großes Krankenhaus mit einem riesigen Krankenhausgelände und vielen Fachrichtungen, die z.T. auf eigene Häuser aufgeteilt sind.

2) Praktikumsplatzsuche

Auf welchem Weg haben Sie Ihren Praktikumsplatz gefunden? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Ich habe das Krankenhaus durch eigene Recherche gefunden, nachdem ich zahllose Ablehnungen von anderen Pariser Krankenhäusern bekommen habe. Alle Universitäten in Paris, außer Paris-Saclay akzeptieren nur Studierende von ihren Partneruniversitäten als Erasmus + - Studenten. Die Organisation des Aufenthalt hat sich aber als ziemlich mühsam erwiesen, weil die Kommunikation mit dem Erasmus-Beauftragten sehr schleppend war. Zudem gibt es anscheinend jedes Jahr einen neuen Erasmus-Beauftragten aus dem Team, sodass ich im Januar nochmal ganz von vorne mit dem neuen anfangen musste. Man sollte also genug Zeit zur Organisation einplanen.

3) Vorbereitung

Wie haben Sie sich auf das Praktikum vorbereitet (sprachlich, interkulturell, fachlich, organisatorisch etc.)? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Ich war schon einmal für ein paar Monate in Frankreich und spreche gut, sodass ich auch ohne vorbereitenden Sprachkurs zurecht gekommen bin. Allerdings war es trotzdem besonders in den ersten Wochen wirklich schwer für mich, in den Besprechungen mitzukommen und zu verstehen, worum es geht. Die Ärzte und Pfleger haben auch mit mir gnadenlos schnell gesprochen und ich denke, dass man mindestens B2-Niveau haben sollte, damit man auch fachlich was von dem Aufenthalt mitnehmen kann.

4) Unterkunft

Wie haben Sie Ihre Unterkunft gefunden? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Meine Unterkunft habe ich auf Airbnb gefunden, aber die Mieten sind natürlich sehr teuer. Ich konnte mir die Miete mit meinem Freund teilen, der mit nach Paris gekommen ist. Ansonsten kann ich zur Wohnungssuche, v.a. für WG-Zimmer die verschiedenen Gruppen auf Facebook empfehlen., wo z.T. auch Zimmer für 400-500 Euro angeboten werden.

5) Praktikum

Bitte beschreiben Sie die während Ihres Praktikums bearbeiteten Aufgaben und/oder Projekte. Wie erfolgte die Betreuung und Integration? Wie waren die Arbeitsbedingungen? Gab es besonders positive oder auch negative Erfahrungen?

Ich war wie die französischen Studierenden fest in einen Rotationsplan eingeteilt und war insgesamt drei Wochen im OP-Bereich, eine Woche im Aufwachraum und acht Wochen auf der Intensivstation.

Die Intensivstation ist auf vier kleinere Bereiche mit jeweils fünf Betten aufgeteilt und pro Untereinheit gibt es jeweils einen Studenten. Man bekommt dort einen Patienten zugeteilt, den man jeden Morgen untersuchen und dem Assistenzarzt vorstellen muss. Dort wird noch viel mit Patientenordnern und Papier-Unterlagen gearbeitet und man muss jeden Morgen die Laborwerte in die jeweilige Patientenkartei eintragen. Außerdem stellt man seinen Patienten drei Mal in der Woche vor: einmal zur großen Chefarztvisite und zwei Mal zu den Mittagsbesprechungen.

Im OP-Bereich wird man täglich einem Saal zugeteilt, in dem man bei den Ein- und Ausleitungen mitmacht. Wenn man hier etwas machen möchte, das über Maskenbeatmung und Larynxmaske hinausgeht (z.B. Intubieren, Arterien legen etc.), muss man viel Einsatz zeigen und am besten schon etwas Erfahrung haben. Die französischen Studenten intubieren normalerweise nicht und viele sind auch nur eine Woche im OP, das Ausbildungskonzept ist da also etwas anders und man muss sich aktiv bemühen.

Der Aufwachraum ist in Frankreich gleichzeitig auch der anästhesistisch geführte Schockraum, hier sieht man also auch Notfälle, kann transkranielle Dopplersonographie machen und insgesamt viel lernen.

Auf die Lehre wird hier viel Wert gelegt- man hat durchschnittlich zwei Mal in der Woche Unterricht in Kleingruppen (vier bis sechs Studenten) und der Unterricht ist wirklich meistens super. Kein Vergleich zu dem PJ-Unterricht, den ich davor in Deutschland hatte.

6) Erworbene Qualifikationen

Welche Qualifikationen und Fähigkeiten haben Sie während des Praktikums erworben bzw. verbessert?

Ich habe natürlich meine Französischkenntnisse verbessert. Außerdem habe ich Erfahrung in der Behandlung von Intensivpatienten gesammelt und viel über Polytraumata und besonders neurologische Komplikationen bei schweren Schädel-Hirn-Traumata gelernt.

Das Vorstellen von Patienten hatte ich davor noch nicht gemacht und es war natürlich auf Französisch ein etwas harter Einstieg, aber alle waren eigentlich ziemlich nett und nachsichtig, wenn ich einmal Nachfragen nicht verstanden habe.

Im OP durfte ich auch ein paar Mal intubieren und ansonsten immer Beatmen und die Larynxmaske einsetzen. Dort wird einem allerdings normalerweise nicht viel erklärt.

7) Landesspezifische Besonderheiten

Gibt es im Zielland besondere Bestimmungen für Praktika, die für Sie relevant waren (z.B. Wohngeld, Convention de Stage)? Wenn ja, welche? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Man hat für den Vertrag mit der Uni eine Convention de Stage gebraucht. Darin steht eigentlich das gleich nochmal wie im Erasmus-Learning Agreement, aber sie brauchen es noch zusätzlich als eine Art Vertrag zwischen der medizinischen Fakultät und der Praktikumeinrichtung. Der Erasmusbeauftragte dort hatte mir geschrieben, dass ich die Convention de Stage meiner Universität verwenden soll, aber wir so etwas ja nicht. Daraufhin hat er mir das Muster von Paris-Saclay geschickt, das ich nur noch ausfüllen musste.

8) Visum, Arbeits- und Aufenthaltserlaubnis (nur für internationale Studierende)

Welche Vorbereitungen mussten Sie in Bezug auf Visum, Arbeits- und Aufenthaltserlaubnis treffen? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Ich habe kein Visum o.ä. gebraucht.

9) Sonstiges

Gibt es noch etwas, das Sie anderen Studierenden mitteilen möchten?

Ich habe kein Visum o.ä. gebraucht. Die französischen Studierenden sind normalerweise nur vormittags im Krankenhaus und haben am Nachmittag Kurse, aber an der Universität Paris-Saclay gibt es derzeit eine Umstellung hin zu einem neuen System, in dem die Praktika ganztägig sind und die Kurse in gesonderten Blöcken abgehalten werden. Es ist also problemlos möglich, ganztägig zu bleiben.

10) Fazit

Wie lautet das Fazit zu Ihrem Erasmus-Praktikum?

Ich bin sehr froh, dieses Praktikum gemacht zu haben! Möglicherweise hätte ich in Deutschland etwas mehr gelernt und mehr Übung im Intubieren bekommen, aber ich fand die Erfahrung toll und aufregend und kann es nur jedem empfehlen!

Einverständniserklärung:

Ich bin mit der Veröffentlichung dieses Erfahrungsberichts auf der Webseite des Leonardo-Büros Sachsen-Anhalt einverstanden.

Ich versichere, dass die verwendeten Fotos Rechte anderer Personen oder Unternehmen nicht verletzen (Persönlichkeitsrechte, Urheberrechte etc.).

Bitte senden Sie diesen Bericht per E-Mail an angela.wittkamp@ovgu.de!
Mögliche Dateiformate: [.doc], [.docx], [.rtf], [.odt].